Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 60 (1983)

Heft: 4

Artikel: Zur goldenen Primiz von P. Leo Wyler

Autor: Fürst, Mauritius

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1031172

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

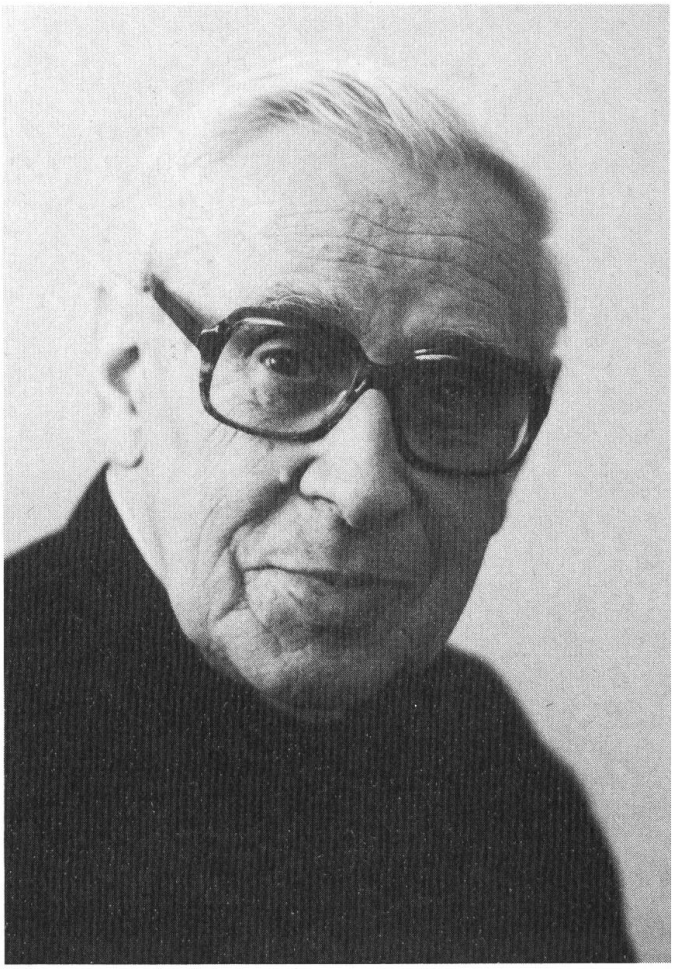
niongesanges). Dann aber müsste nach der Kommunion Zeit der Stille geboten sein, hier ist das Bedürfnis der Gläubigen doch wohl am stärksten.
Ein anderes meditatives Element ist Musik und Gesang. Musik als Einstimmung vor und zu Beginn des Gottesdienstes, «Hintergrundsmusik» z. B. bei der Bereitung der Opfergaben usw. Beim Gesang ist die Wiederholung (was nicht zu verwechseln ist mit Verdoppelung) ein klassisches meditatives Element. Der neue Messritus sieht solchen Gesang vor als Antwortgesang nach der Lesung: kurzer Psalmvers. Auch Kyrie, Agnus Dei sind solche meditative Wiederholungsgesänge. Natürlich ist der alte klassische Gregorianische Choral von Natur aus ein meditativer Gesang, vor allem die Propriumsgesänge.
Damit der Gottesdienst für den einzelnen meditativ werden kann, ist auch vom einzelnen Gläubigen eine entsprechende Disposition nötig. Dazu gehört sicher schon das Stillewerden auf dem Weg zum Gottesdienst. Vielleicht gilt für alle Gottesdienstbesucher, was der heilige Benedikt in seiner Regel den Mönchen vorschreibt betr. Gang zum Gottesdienst: «Man komme in grösster Eile herbei, jedoch mit Ernst, um keinen Anlass zur Leichtfertigkeit zu geben» (Kap. 43). Anregung zum meditativen Einstimmen geben auch die romanischen Kirchen mit ihren Vorhallen, die durch reiche Symbole und Bilder aus der Heiligen Schrift auf den Gottesdienst «einstimmten».
Auf solche und ähnliche Weise können unsere Gottesdienste wieder oder noch mehr meditativ werden und so Vorbereitung, Hinführung sein zu möglicher Gotteserfahrung im Gottesdienst.

Zur goldenen Primiz von P. Leo Wyler

Abt Mauritius Fürst

In vielen Ordensgemeinschaften sind heute die Jubiläen, wie Jubelprofess und Sekundiz, weit häufiger als die Profess- und Primiztage. Auch in Mariastein ist es leider nicht anders. Wir können in diesem Jahr weder eine Profess noch eine Primiz, aber zwei goldene Primizen und eine Jubelprofess feiern. Doch auch diese sind es wert, in Dankbarkeit gefeiert zu werden, denn 50 Jahre im Dienste Gottes und der Menschen stehen zu dürfen, ist Gnade.

Diese Gnade Gottes darf als erster unserer Jubilare P. Leo Wyler dankbar besingen in seinem goldenen Primizamt, das er am 23. April in unserer Klosterkirche feiern wird.
Am Benediktstag (21. März) 1933 hatte er – mit Dispens von einem halben Jahr seiner Triennalprofess – im St. Gallusstift zu Bregenz die feierlichen Gelübde abgelegt. Am Karsamstag, dem 15. April des gleichen Jahres, erteilte ihm Bischof Sigismund Waitz, der apostolische Administrator von Innsbruck, in Feldkirch die Weihe und Sendung zum Priester Gottes. Am Ostermontag trat der Neugeweihte im St. Gallusstift zum ersten Mal an den Altar, um das eucharistische Opfer zu feiern. Zu diesem Festtag, der von der Ostersonne überstrahlt war, kam mit seinen Eltern und Angehörigen aus der Heimatstadt St. Gallen auch der hohe Primizprediger, Diözesanbischof Aloisius Scheiwiler, der dem Primizianten das Bild des segenspendenden, sozialgesinnten und opfernden Priesters auf den künftigen Lebensweg mitgab. Als geistlicher Vater stand mit dem Neupriester ein guter Freund und Lehrer des Gallusstiftes, Prälat und Regierungsrat Dr. Metzler, am Primizaltar.
Der Chronist hebt in seinem Bericht über die Primizfeier hervor, dass sie sich vollständig in liturgischem Rahmen hielt und von der erhabenen Würde des gregorianischen Chorals getragen wurde. Der Chor der Mönche und Sängerknaben hätte mit den Messgesängen die Opfergemeinschaft zwischen dem Priester am Altar und dem Volk aufs schönste zum Ausdruck gebracht. Der Choralgesang habe die Festlichkeit des Primizamtes keineswegs beeinträchtigt, sondern vielmehr der Feier kirchliche Weihe und Würde verliehen. Wir können daraus entnehmen, dass eine Choralmesse damals – und dazu noch im Land einer grossen Kirchenmusiktradition – als Primizamt eine seltene Ausnahme war.
Der Wunsch des Berichterstatters aber: «Der liebe Gott, der den Primizianten bis jetzt so wunderbar geführt und berufen hat, möge ihm recht viele Jahre segensreicher Priestertätigkeit gewähren», ist wahrlich in Erfüllung gegangen; denn nicht je-



dem Priester ist es vergönnt wie P. Leo, mit einer so guten Gesundheit, zu der ihm sein Arzt noch kürzlich gratulierte, seine Sekundiz zu feiern.
Seine 50 Priesterjahre hindurch war P. Leo in seinem Herzen stets Seelsorger, auch wenn er nur einen Teil davon im eigentlichen priesterlichen Dienst verbrachte. Seinen Werdegang vom Baumwollzwirnerei-Techniker zum Mönch und Priester, sein Studium an der ETH und seine Tätigkeit am Kollegium Karl Borromäus in Altdorf, an der dortigen Alp-Landwirtschaftlichen Schule und bei der «Anbauschlacht» im Zweiten Weltkrieg hat sein Konnovize P. Johannes B. Weber anlässlich der Jubelprofess festgehalten («Mariastein», 8/1980, S. 217). Wir möchten uns deshalb hier auf sein priesterliches Wirken beschränken, das auf seine erste Wirksamkeit im Urnerland (1938–1950) folgte. Im Sommer 1949 kam er als Wallfahrtspriester zur Magna Mater Austriae nach Mariazell, wo ein sehr grosses Pensum im Beichtstuhl, der von zahllosen Pilgern aus nah und fern «bestürmt» wurde, auf ihn wartete. Dieser Aufenthalt im Dienst der Mitbrüder von St. Lambrecht zählt zu den schönsten Erinnerungen des Jubilars.
Im Jahre 1950 wurde P. Leo von Altdorf nach Mariastein berufen, wo er in der Wallfahrtsseelsorge mithalf, bis ihn Abt Basilius im folgenden Jahr als Vikar dem Propst und Pfarrer der alten Klosterpfarrei Breitenbach-Fehren, P. Chrysostomus Gremper, der schon weit über siebzig Lebensjahre zählte, helfend zur Seite gab. Hier nahm er sich besonders der Seelsorge an den Jugendlichen an. Zu diesem Zwecke gründete er Jungwacht- und Blauringgruppen, denen er viel Zeit und Liebe schenkte. Als Hausgeistlicher im Bezirksspital von 1951 bis 1956 widmete er sich auch mit viel Eifer und Verständnis der geistlichen Betreuung der kranken und älteren Menschen. Nach dem 1957 erfolgten Rücktritt des Pfarrers verwaltete er bis zum Amtsantritt des Nachfolgers, eines Weltpriesters, da das Kloster seine Pfarrei wegen Personalmangels nicht mehr selber besetzen konnte, die Pfarrei und blieb auch nachher noch fast zwei Jahre als Vikar in ihr tätig. Im Herbst 1959 kam P. Leo wieder ans Kollegium in Altdorf, diesmal als Lehrer für Religion und naturwissenschaftliche Fächer. Bis 1972 war er in der Schule tätig, in der es ihm ebensosehr um die Sorge für die Seelen wie um die Wissensvermittlung an den Verstand seiner Schüler ging.
Als P. Leo als einer der «Vorhut» 1980 von Altdorf nach Mariastein zurückkehrte, stellte er sich auch hier wieder, wie schon in Altdorf, gern für Aushilfen in den Pfarreien diesseits und jenseits des Rheins und der Wallfahrt zur Verfügung. Die Kraft für sein vielfältiges Wirken in Schule und Seelsorge holte sich unser Jubilar vorzüglich im täglichen Konventamt und gemeinsamen Gebet, wo er auch heute noch eifrig dabei ist. Wir hoffen zuversichtlich, dass er die gesundheitlichen Störungen, die sich in den letzten Wochen etwas bemerkbar machten, mit bewährten «Pülverchen» und der Hilfe seiner ungebrochenen Lebensenergie überwinden wird.
Wir danken unserem lieben Mitbruder schon heute für all sein Beten und Arbeiten im priesterlichen Mönchsdienst recht herzlich und wünschen ihm ein frohes «Ad multos felicissimos annos»!